



## 10. Rundbrief des Herzogenberg-Freundeskreises

Liebe Mitglieder im Herzogenberg-Freundeskreis

Der vorliegende Rundbrief zum Heiligabend sollte eigentlich nur kurz werden. Aber wie das so ist: es kommen immer wieder neue Ideen, neue Beiträge ... so sind es 17 Seiten geworden. Ich hoffe, dass Sie an diesem und jenem Thema Gefallen finden und die Klick-Angebote für Ausweitung und Vertiefung nutzen.

Nebenan steht ein eher ungewohntes Bild einer Weihnachtsszene. Kommt Ihnen die Darstellung bekannt vor? Richtig! *cpo* hat die CD-Einspielung von Herzogenbergs *Geburt Christi* op. 90 mit diesem Bild illustriert. Paul Gauguin hat es 1898 geschaffen: «Geburt (Bé Bé)», in Atuona auf der Insel Hiva Oa in Französisch Polynesien. Auf Seite 2, bei den «Wienachtsmümpfeli», wird diese Einspielung angesprochen.



Schön, dass ich wieder Reaktionen im *Forum* veröffentlichen kann. Sie zeigen das Interesse an dieser Mitteilungsform, sie motivieren mich zu weiteren Taten.

Ich lege eine überarbeitete Version meines Films zur Sonderausstellung 2009 im Museum Heiden vor, die dem *Augenarzt Albrecht von Graefe* und der Blütezeit des Kurortes Heiden gewidmet war. Auslöser dazu ist der Tod von *IHG-Mitglied Hanns-Albrecht von Graefe* im Juni 2021. Er hat uns bei der Ausstellung mit viel Fachwissen beigestanden. – In Ergänzung zum kürzlich veröffentlichten Briefwechsel Herzogenberg-Grieg stammen aus dem Archiv zwei Beiträge des Grieg-Spezialisten *Patrick Dinslage*. Ein besonderer Tonband-Fund aus meinem Archiv kam vor wenigen Wochen ans Tageslicht: eine *Serenade vom Juni 1976* in der Pension Nord. Von zwei Werken, Britten und Telemann, habe ich einen Film angefertigt. – Suchen Sie *eine Hausorgel*? Oder kennen Sie eine Kirchgemeinde, einen Chor, einen Konzertorganisator, der dafür zu haben wäre? Dann lesen Sie doch bitte Seite 12! Weitere Themen finden Sie im untenstehenden Verzeichnis.

Mögen die folgenden vier Seiten Sie in weihnächtliche Stimmung bringen! Wir haben alle angesichts der so pessimistischen Gesundheits-Prognosen Aufmunterung, Erbauung, aber auch Besinnung nötig. Mir bleibt, Ihnen für das kommende Jahr alles erdenklich Gute zu wünschen, vor allem aber Gesundsein, Gottvertrauen und Zuversicht!

Ich freue mich, von Ihnen zu hören und grüsse Sie herzlich aus Heiden

Ihr Andres Stehli

Heiden, am Heiligabend, 24. Dezember 2021

 Filme zum Sehen    
  Infos zum Lesen    
  Musik & Worte zum Hören    
  Bildvergrösserung

**Das finden Sie auf den folgenden Seiten:** (mit Klick auf die unterstrichenen Seitenzahlen gelangen Sie direkt dorthin!)

<u>Seite 2</u>	Etwas Weihnacht für Sie: Drei Wienachtsmümpfeli!
<u>Seite 3</u>	Noch mehr Weihnacht: 40 Minuten Musikandacht zum Advent mit Konrad Klek und Chor (zum Abrufen).
<u>Seite 6</u>	Abschied vom Nachfahren eines grossen Vorfahren: Hanns-Albrecht von Graefe.
<u>Seite 6</u>	Eine neu gestaltete Filmbiographie über den Augenarzt und Förderer von Heiden: Albrecht von Graefe.
<u>Seite 7</u>	Forum. Hans Briegel und Hans Jakob Rufenacht.
<u>Seite 8</u>	Forum. Manfred und Ingeborg Merker und Hanspeter Nef.
<u>Seite 9</u>	Reminiszenzen. Serenade vom 20. Juni 1976 in der Pension Nord: von Britten und Ovid zu Telemann (Film).
<u>Seite 10</u>	Aus dem Archiv. Patrick Dinslage: Die Künstlerfreundschaft Edvard Grieg und Heinrich von Herzogenberg.
<u>Seite 11</u>	Aus dem Archiv. Patrick Dinslage: Edvard Grieg am Grabe von Elisabeth von Herzogenberg in San Remo.
<u>Seite 12</u>	Wer fühlt sich angesprochen? Sönke Wittnebel. Seine Klop-Truhenorgel soll eine neue Heimat finden!
<u>Seite 13</u>	Christoph Jakobi. Eine fast echte Brahms-Komposition – Ein Aprilscherz mit Folgen.
<u>Seite 15</u>	Forum. Walter und Eva Emch, Inge und Manfred Merker – und der «Prix Heiden 2021».
<u>Seite 16</u>	Die früheren Rundbriefe im Herzogenberg-Freundeskreis.
<u>Seite 17</u>	Die vielfältigen selbstproduzierten Filme. Herzogenberg ist sehr oft dabei.



## Etwas Weihnacht für Sie zu Hause! Drei besinnliche musikalische Wienachtsmümpfeli.

### Weihnachten und Peter Roth – *Das erste Wienachtsmümpfeli*



Der Name Peter Roth dürfte Ihnen nicht unbekannt sein. Dem Toggenburger Komponist, Musiker und Chorleiter kommt das Verdienst zu, dass er es verstanden hat, die Gattungen Klassische Musik und Volksmusik in eine Verbindung zu bringen, die jeden anzusprechen vermag. In seinem Instrumentarium finden wir Hackbrett, Klarinette, Oboe, Violinen, Cello, Kontrabass und Orgel, zu den Solisten kommen ein gemischter Chor und ... das Publikum, eingeladen zum Mitsingen. Parallelen zu Heinrich von Herzogenberg und J. S. Bach.

Sein Opus umfasst Werke wie «St. Johannes Erntedank», die «Toggenburger Messe» «Juchzed und singed», «Steiner Oschtere», «Du Gott bisch min Hirt» (Psalm 23), «I lueg ue i d'Berge» (Psalm 121), «In Ehrfurcht vor Dir» (Sonnen- gesang von Franz von Assisi) u.s.w. Sein wohl bekanntestes Werk ist die «Toggenburger Passion», zu der er einen Bilderzyklus des Kunstmalers Willy Fries zu den Schrecken des 2. Weltkriegs vertonte, der das Passionsgeschehen in die Gegenwart verlegt (Soldaten mit Schweizer Uniform!).



Peter Roth hat zu seinem 75. Geburtstag einen zweiten kritischen Bilderzyklus von Willy Fries umgesetzt: das **Weihnachts-Oratorium 'Friede auf Erden'**. Es ist gesetzt für Sopran, Alt, Tenor, Oboe, Fagott, Klarinette und Original Appenzeller Streichmusik und gemischten Chor. Neben bekannten Weihnachtstexten und Liedern sind da auf die heutige Zeit bezogene sozialkritische Passagen. Beispiel Chor: «Raketen und Kasernen sind nicht von Gott gemacht. Den Frieden zu erlernen, hat er uns zugedacht. Es gibt ein Leben vor dem Tod. Wenn wir es nicht zerstören, hat jeder Brot, ja Brot genug!»

Anne und ich konnten der Aufführung dieses eindrücklichen Werks anfang Dezember in St. Gallen beiwohnen. Aus Urheberrechtsgründen kann ich Ihnen nicht Stellen daraus zeigen, aber die «Zugabe»: Nach dem Schlussapplaus wurde in «Stille Nacht» eingestimmt. Erleben Sie diesen speziellen Moment (Klick rechts)!



4. Dezember 2021. Laufzeit: 2:45 Min.  
**Peter Roth: Weihnachts-Oratorium**  
Zugabe: «Stille Nacht, heilige Nacht»

### Brahms und «Es ist ein Ros' entsprungen» – *Das zweite Wienachtsmümpfeli*

Auf Seite 9 und 10 berichtet Christoph Jakobi von seiner wunderlichen Entdeckung von Johannes Brahms' Fragment zu «Es ist ein Ros' entsprungen». Sie werden Ihre Freude daran haben. Erfreuen können Sie sich aber auch in weihnächtlichem Sinne, wenn ich Ihnen nebenan eine Link zu diesem Lied gebe, das durch seine besondere Aufführungspraxis besticht.



#### «Es ist ein Ros' entsprungen»

«voces suaves»: Christina Boner, Sopran;  
Jan Thomer, Alt; Raphael Höhn, Tenor;  
Tobias Wicky, Bass; Ori Harmelin, Laute  
Laufzeit: 3:36 Min.

### Heinrich von Herzogenberg und «Die Geburt Christi» – *Das dritte Wienachtsmümpfeli*

In früheren Jahren konnte ich Ihnen regelmässig mit einer Liste berichten, wo in der Adventszeit «Die Geburt Christi» aufgeführt werde. Heuer gibt es leider keine solche Aufstellung. Zu unsicher ist den Veranstaltern die derzeitige angespannte Epidemie-Situation. Ich freue mich, Ihnen zumindest den Schluss von Herzogenbergs Weihnachtsoratorium zu Gehör bringen zu können. Es ist dies die Nr. 33 (Doppelchor «Also hat Gott die Welt geliebt»), die Nr. 34 (Der Gemeindechoral zum Mitsingen «Sei willekomm' du edler Gast») und das Orgelausgangsspiel. Hören (und singen?) Sie mit und erfreuen Sie sich des jugendfrischen Chores von Martin Beckert!

#### Nr. 33 Doppelchor und Kinderchor

«Also hat Gott die Welt geliebt (Joh. 3,16)

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

#### Nr. 34 Choral zum Mitsingen

(Melodie: «Vom Himmel hoch, da komm'»)»

Sei willekomm' du edler Gast,  
den Sünder nicht verschmähst hast,  
und kommst im Elend her zu mir,  
wie soll ich immer danken dir!

Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Tron,  
der uns schenkt seinen eingen Sohn,  
des freuet sich der Engel Schaar  
und singen uns solch' neues Jahr.

#### Die volle CD

«Die Geburt Christi»

Mit diesem Link gehts direkt ins  
Bestellformular beim Label cpo!



Laufzeit: 6:45 Min.

#### Herzogenberg: Die Geburt Christi op. 90

Nr. 33 Doppelchor «Also hat Gott»

Nr. 34 Choral «Sei willekomm'»

Ökumenischer Hochschulchor Würzburg  
Herzogenberg Orchester Würzburg  
Matthias Beckert



## Noch mehr Weihnacht für Sie zu Hause!

Liebe Freundeskreislerinnen und Freundeskreisler



Just bei «Redaktionsschluss» hat mich der nachfolgende Beitrag unseres ex-Präsidenten Konrad Klek erreicht. Vielen Dank, Konrad! Damit kann ich unseren Mitgliedern noch weitere musikalische Mümpfeli bereiten; ohne Maskenpflicht können wir jeden Programmteil Deiner Musikandacht zum Advent, 19. Dezember 2021, mit Klick nachvollziehen. Besonders das *Weihnachtslied* von Onkel Heinrich!

Andres Stehli

### 40 Minuten Musikandacht zum Advent Konrad Klek mit dem Akademischen Chor in der Neustädter Kirche



Die Neustädter Kirche: Schauplatz von Konrad Kleks Advents-Musikandacht.

#### Nicht zu toppen: Herzogenbergs „Weihnachtslied“ op. 57,6.

An der Erlanger Universität haben wir uns getraut, im Wintersemester ab Mitte Oktober den „Akademischen Chor“ wieder einzuberufen, obwohl Singen virusmäßig als hoch riskant gilt. Es meldeten sich so viele Leute, dass wir den Chor auf zwei Probenabende aufteilen mussten, um nicht zu viel Aerosol-Ausstoß zu produzieren. Allerdings ist unser Probenraum – der Wassersaal der Orangerie (allen seinerzeit nach Würzburg/ Erlangen Mitreisenden ja bekannt!) sehr gut zu lüften ...

Als „Leistungsziel“ war eine unserer **40 Minuten Musik zum Advent** jeweils an den Adventssonntagen zur Matinée-Zeit anvisiert. So kam es zu einem Programm mit Motetten zum Advent, hauptsächlich orientiert an den fantastischen vierstimmigen (lateinischen) Adventsmotetten op. 176 von Herzogenberg-Zeitgenosse Josef Rheinberger (1839-1901). Jede Chorgruppe erarbeitete drei davon. Als Programmöffnung wurde eine sehr ansprechende Adventsmotette von Rheinbergers Schüler Elias Oechsler, meinem Erlanger „Lieblingsvorgänger“, platziert. (Zu einer anderen Vertonung Oechslers gibt es sogar eine Rezension von H.v. Herzogenberg!) Als Tribut an das jetzt bereits laufende Festjahr für Heinrich Schütz (zum 350. Todestag 2022) – schütz22.de – widmete sich jede Chorgruppe zudem einer der sechsstimmigen Motetten aus der „Geistlichen Chormusik“ von 1648.

Aber die größere (und etwas leistungsfähigere) Chorgruppe bekam als krönende Aufgabe des sechsstimmigen Chorgesangs noch Herzogenbergs „Weihnachtslied“ *Kommst du, kommst du, Licht der Heiden* op. 57,6. Alle Chorerfahrenen kennen Rheinbergers Abendlied *Bleib bei uns, denn es will Abend werden* als Inbegriff von romantischer Sechsstimmigkeit (3 Frauen- und 3 Männerstimmen), und wir haben uns das jetzt auch öfters zum Abschluss der Chorprobe gegönnt. Aber Herzogenbergs Weihnachtslied ist diesbezüglich die absolute Steigerung. Philipp Spitta, der 1888 dieses Meisterwerk als Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk mit einer Notensendung aus Nizza erhalten hatte, bemerkte nach Erhalt der Druckausgabe im Folgejahr dann zurecht, „dass es so etwas Vollendetes in unserer Zeit nicht wieder giebt.“ Die Stimmführung jeder einzelnen Stimme ist so zwingend, der Textausdruck jeweils so signifikant und zwingend, und der sich ergebende Gesamtklang ist fantastisch. Das Stück müsste zu den Essentials jeden Tonsatzunterrichts gehören! Und erst die damit verbundene inhaltliche „Message“:

## Kommst du, kommst du, Licht der Heiden?

In spannungsvollem g-Moll beginnt der fünfstimmige Unterchor mit dieser Frage. Die oberen Soprane seufzen mit Moll-Sext-Einsatz hinterher: „Kommst du“? Durchaus bange Erwartung ist hier auskomponiert. Kommst Du wirklich? – Das gehört zum Advent als Tiefendimension eigentlich wirklich dazu!

Dann aber wie ein (positives) Naturereignis in G-Dur mit Dur-Terz-Beginn im Sopran 2:

*Ja, du kommst und säumest nicht!*

Herzogenberg komponiert dann komplex polyphon weiter - in der Zeit seiner Rekonvaleszenz nach der Knieoperation sicherlich gezielt seine eigene Trosterfahrung in der Leidenszeit erinnernd. Eine geniale Dissonanz-Regie evoziert das Nachspüren von „Leiden“ ebenso wie den erfahrenen „Trost“ in den erlösenden Auflösungen:

*denn du weißt wohl, was uns gebricht.*

*O du starker Trost im Leiden.*

Das gläubige Schlussbekenntnis

*Jesu, meines Herzens Tür*

*steht dir offen, komm zu mir.*

ist als präziser G-Dur-Gegenpol zum g-Moll-Anfang gestaltet. Die hohen Soprane seufzen jetzt nicht mehr mit der Moll-Sexte, sondern bezeugen wunderbar gelassen mit der „Wonne-Sexte“ in Dur: *Jesu, meines Herzens Tür ...* Ein langer Klangteppich am Ende über tiefem G-Orgelpunkt symbolisiert, dass alle Erregung zur Ruhe gekommen ist. Auch diese Orgelpunkt-Klangregie ist ein Meisterstück erster Güte. Man kann das als Chorsänger gar nicht singen, ohne gleichsam in Trance zu geraten. Geschweige denn der Dirigent: Jedesmal, Mittwoch abend im Wassersaal der Orangerie – Gänsehaut pur. Jedesmal brachte Herzogenbergs Stimmführung die Chorleute dazu, die Terzgänge so REIN zu singen, dass es fast nicht zum Aushalten war. Doch, den Schlussklang im Pianissimo wollte ich eigentlich nie mehr abwinken.

Der Schlussakkord ist ein eigenes Phänomen: Gegen die reine Lehre der Satztechnik verdoppelt Herzogenberg hier die G-Dur-Terz: H erklingt im Tenor ebenso wie im Sopran 1. Normalerweise gilt das als nicht schicklich, weil die doppelte Terz intonatorisch nicht zu koordinieren sei. Ich bin fest überzeugt, dass Herzogenberg hier gezielt mit seinen beiden Initialen H-H signiert: *Komm zu MIR* wird am Ende gesungen. Er bekennt sich so auch dezidiert zu den Worten des barocken Adventliedes! Und solchermaßen „fromme Musik“ wird von alleine REIN und schlägt der strengen Tonsatzlehre ein Schnippchen.

Von der Aufführung am 4. Advent in der Neustädter Universitätskirche existiert ein Tondokument. Leider schwächelten die zweiten Soprane etwas, da einige Stimmen wegen der Coronagefahr abgesprungen waren. Aber der Schlussklang war wieder herrlich REIN. Ja, so kann Weihnachten werden!

Konrad Klek

Neustädter Universitätskirche, Erlangen

Sonntag 4. Advent, 19. Dezember 2021, 11.45 Uhr



## 40 Minuten Musikandacht zum Advent

mit dem Akademischen Chor der FAU

Ltg.: UMD Prof. Dr. Konrad Klek

Liturgie: ESG-Pfarrerin Julia Nigmann

Elias Oechsler  
(1850 – 1917, in Erlangen  
wirkend seit 1888)



**Motette für Advent** op. 15,2 (aus Bibelworten)

*Hosianna dem Sohne Davids! Halleluja!*

*Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!*

*Freue dich, Tochter Zion!*

*Denn siehe, dein König kommt zu dir,*

*ein Gerechter und ein Helfer.*

*Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!*

Klick aufs gelbe Icon:  
direkt zum Musikstück!





## EINFÜHRUNG

Josef Rheinberger  
(1839 – 1901)

 **Deus tu convertens** op. 176,5 (Psalm 85, 7f.)

PSALMWORTE aus den Vertonungen

Josef Rheinberger

 **Ex Sion species** op. 176,4 (aus Psalm 50 und Psalm 122)

 **Rorate coeli** op. 176,1 (Jesaja 45,8)

LESUNG zur Motette *Rorate coeli* aus Jesaja 45

Heinrich von Herzogenberg  
(1843 – 1900)

 **Weihnachtslied** op. 57,6 für sechsstimmigen Chor

*Kommst du, kommst du, Licht der Heiden?*

*Ja, du kommst und säumest nicht,*

*denn du weißt wohl, was uns gebriecht.*

*O du starker Trost im Leiden,*

*Jesu, meines Herzens Tür*

*steht dir offen, komm zu mir.* (Ernst Christian von Homburg)

Josef Rheinberger

 **Prope est Dominus** op. 176,8 (Psalm 145, 18.21)

PSALMWORTE aus den Vertonungen

Josef Rheinberger

 **Qui sedes Domine** op. 176,6 (Psalm 80,2f.)

 **Universi qui te expectant** op. 176,2 (aus Psalm 25 und 85)

LESUNG zum Advent aus Jesaja 40

Heinrich Schütz  
(1585 – 1672)

 **Tröstet, tröstet mein Volk**

sechsstimmige Motette aus der Geistlichen Chormusik (1648)

LESUNG aus dem Evangelium zum Christfest in Johannes 1

Heinrich Schütz

 **Das Wort ward Fleisch**

sechsstimmige Motette aus der Geistlichen Chormusik (1648)

VATERUNSER – SEGEN

Georg Friedrich Händel  
(1685 – 1759)

 **Tochter Zion, freue dich**

(Text: Fr. H. Ranke, Nürnberg 1823)

Alexandre Guilmant  
(1837 – 1911)

 **Fuge zu «Tochter Zion»** aus op. 90,16

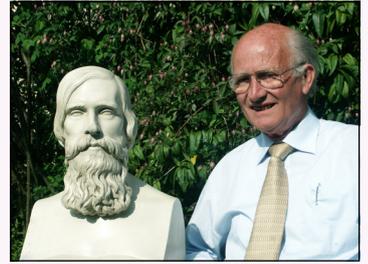
(Florian Popp, Goll-Orgel)

Klick aufs gelbe Icon:  
direkt zum Musikstück! 



# Abschied vom Nachfahren eines berühmten Vorfahren: Hanns-Albrecht von Graefe.

Am 13. Juni 2021 nahmen wir auf dem Friedhof Heiden Abschied von Hanns-Albrecht von Graefe. Er und seine Frau Adelheid von Graefe (- von Richthofen) waren Mitglieder in der IHG. Meine persönlichen Kontakte zu Hanns-Albrecht beruhten vor allem aber auf dem Hintergrund seines berühmten Urgrossvaters, dem Berliner **Augenarzt Albrecht von Graefe** (1828-1870). Im Jahre 2009 konnten wir im Museum Heiden eine Sonderausstellung inszenieren, zu der Hanns-Albrecht viele Impulse beisteuerte. Seinem Urgrossvater hatte es der Molkenkurort Heiden zu verdanken, dass Heiden in die Gilde der berühmtesten Kurorte weltweit aufstieg.



Hanns-Albrecht von Graefe mit der Gips-Büste seines Urgrossvaters in Heerbrugg.

Zu dieser Sonderausstellung fertigte ich den **Begleitfilm «Licht fürs Auge – Ruhm für Heiden»** an. Ich habe ihn für Sie, liebe Mitglieder im Herzogenberg-Freundeskreis, umgestaltet und mit vielen neuen Bildern und Dokumenten ergänzt. Die Filmmusik hat Heinrich von Herzogenberg geliefert: Gleich einem Leitmotiv steht «Odysseus» für die grosse Brandkatastrophe und den Aufstieg von Heiden zu grosser Blüte, das Violinkonzert ertönt sinnbildlich für Berlin und das erfüllte, aber kurze Leben von Albrecht von Graefe.

Darüber hinaus finden Sie unten den Beitrag von Hanns-Albrecht «Die Persönlichkeit Albrecht von Graefe». Der Nachruf des *Hilfswerks Schweizerische Kommende des Johanniterordens* zeigt auf, wie sehr der Verstorbene sich sozial einsetzte. Ein *Wikipedia-Link* zu seinem Urgrossvater rundet die Informationen ab.

 Im Mitgliederrundbrief Nr. 8 von Himmelfahrt, 13. Mai 2021, hatte ich Hanns-Albrecht von Graefe zitiert:

Lieber Andre  
Danke für Dein charmentes inhaltvolles Schreiben.  
Ich bewundere Deine Aktivitäten.  
Herzlichen Gruss  
Hanns Albrecht.  
PS Hier schneit es unaufföhrlich.

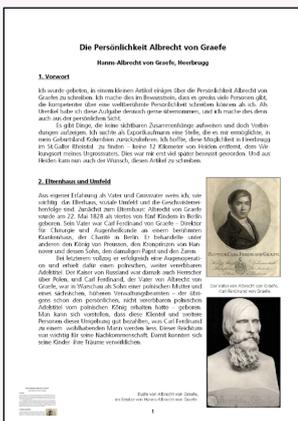
Nun ist er von uns gegangen. Auf dem Friedhof von Heiden wurde ein von-Graefe-Familienurnengrab errichtet. Damit bleibt ein Name erhalten, dem Heiden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viel zu verdanken hat und der der Menschheit in der Augenheilkunde unermessliche Erkenntnisse und Errungenschaften brachte.

Andres Stehli



## Licht fürs Auge - Ruhm für Heiden

Nach dem verheerenden Dorfband von 1838 rappelt sich Heiden auf und wird zu einem bekannten Molkenkurort. In den 1860er Jahren verlegt der grosse Berliner Augenarzt Albrecht von Graefe seine Sommerpraxis nach Heiden. Eine beispiellose Blüte ist die Folge. *Der Film zeigt Heiden wie «Phoenix aus der Asche» und die Biographie des Ophthalmologen, dem Heiden viel verdankt.* Dauer: 21:38 Min.



Hanns-Albrecht von Graefe:  
Die Persönlichkeit  
Abrecht von Graefe.



Wikipedia:  
Albrecht von Graefe.



Johanniter-Bulletin:  
Zum Gedenken an  
Hanns-Albrecht von Graefe.

## Forum. Hans Briegel. 4. April 2021, Ostersonntagmorgen

### Ein wunderbarer Ostermorgen mit J. S. Bachs Matthäus-Passion.

Lieber Andres

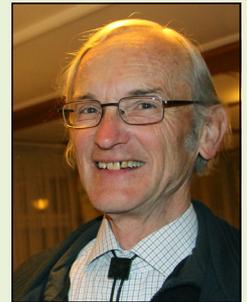
tausendfachen Dank für Deine Karfreitags-e-post mit dem Hinweis auf Antwerpen und J.S. B. Ich habe diese erst heute Morgen entdeckt und gleich angehört.

Du hast mir und uns eine riesige Freude gemacht und einen wunderbaren Ostermorgen bereitet. Denn gleich wie Du, bewundere ich Bachs Passionsmusiken, da er ohnehin als mir allernächststehender Musikgeist- und schöpfer gilt, unerschöpflich, ja himmlisch.

Im Laufe dieses Vormittags war ich erneut und zu innerst bewegt und berührt von dieser musikalischen Gestaltungstiefe dieses immer wieder aufrüttelnden, auch erschütternden Textes. Zwar habe ich schon länger keine der Passionen vollständig erlebt, aber diese Auf- und Ausführung übertraf ja fast alles was Herz und Geist begehren: wundervolle Instrumentarium, hervorragendste Sänger und Musiker und natürlich blendende Leitung durch Koopman.

Wirklich ein Geschenk für diese Zeit in so vielen Belangen!

Zwar etwas verspätet, aber doch mit herzlichen Ostergrüssen und besten Osterwünschen für Dich, Deine Gesundheit und Anne



von Hans

#### Anmerkung

Hans Briegel verfasste dieses Schreiben am Ostersonntag, 4. April 2021, in Reaktion auf die E-Mail vom Karfreitag, mit der wir auf den Film zur Aufführung der Matthäus-Passion mit Klaus Mertens hinwiesen. Das Besondere an seinen Briefen: sie sind immer von Hand geschrieben, jedes Wort eine Zierde! So Sie den Link verpasst haben: nebenan ist er noch einmal.

Andres Stehli



**J.S. Bach: Matthäus-Passion BWV 244**  
mit Klaus Mertens unter Jon Koopmann.

## Forum. Hans Jakob Rüfenacht. 2. November 2021

### Mahler als Favorit. Ein wunderschönes Konzert.



Lieber Herr Stehli

Es drängt mich, Ihnen ganz herzlich zu danken für den interessanten, inhaltlich unglaublich vielschichtigen Rundbrief. Alle Sinne vermag er zu wecken, selbst jene, die das Medium an sich nicht ansprechen kann: ich fühle, rieche und schmecke die Herzogenbergatmosphäre. So werden in mir wieder jene Maitage 2014 lebendig, an denen ich – selbst mit der Erntefeier in Vorbereitung – mit meiner verstorbenen Frau Susanne teilhaben durfte. Welch bereicherndes Erlebnis.

Ich bewundere Ihre Professionalität und Ihre Leidenschaft, mit welchen Sie die Rundbriefe redigieren. So werde ich immer wieder mit der Musik und den Menschen vernetzt, die das Leben meiner letzten Kantorenjahre so ungemein bereichert haben. Vielen, vielen Dank!

Alles Gute an Gesundheit und Wohlergehen wünscht Ihnen

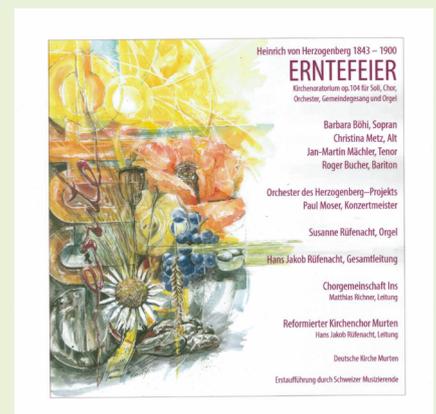
Hans Jakob Rüfenacht  
(ehemaliger Chorleiter in Thun und Murten)

#### Anmerkung

Hans Jakob Rüfenacht, Mitglied IHG, ist uns Herzogenbergianer wertgeschätzt in Erinnerung geblieben, weil er als bisher einziger Schweizer Dirigent mit einem Schweizer Chor, Orchester und Solisten die «Erntefeier» aufführte. Das war am 8. und 9. November 2014 in Murten, also im gleichen Jahr, als wir in Heiden die «Erntefeier» mit Sönke Wittnebel erlebten.

Die Vorstandsmitglieder Marianne Brönimann und Mario Schwarz reisten am Sonntag, 9. November, eigens nach Murten um der dortigen Aufführung beizuwohnen. Hans Jakob Rüfenacht liess von seinen Aufführungen professionell eine Doppel-CD anfertigen (Bild).

Andres Stehli



## Forum. Manfred und Inge Merker. 29.November 2021 Ein vorweihnachtliches Geschenk.

Lieber Andres,

mit Deinem aktuellen 9. Rundbrief hast Du unserem Freundeskreis ein großes vorweihnachtliches Geschenk gemacht, 21 Seiten vollgefüllt mit einem faszinierenden Angebot an Berichten und ihren Links zu zahlreichen Texten, Abbildungen, Tondokumenten und hochinteressanten Streifzügen in die Vergangenheit der Herzogenbergtage.

Einige Beiträge haben mich besonders beeindruckt. Da ist einmal der Bericht von K. Kleks Begegnungen mit E. Grieg auf verschiedenen Ebenen. Seine Reise zum Sommerhaus des Komponisten und dem Vergleich zum "Abendroth" und die Veröffentlichung der Korrespondenz zwischen Herzogenberg und Grieg, 78 Seiten Briefe mit den Faksimiles, Anmerkungen, Abbildungen und Tondokumenten. Eine großartige editorische Leistung, die eine besondere nachhaltige Vertiefung verdient. Auch seine Beschäftigung mit Paul Gerhardt als neuer Gesellschaftspräsident und sein neues Buch über den gewaltigen Liederdichter des 17. Jahrhunderts hat mich sehr bereichert, ich habe es gleich als Weihnachtsgeschenk für Inge bestellt, die ja eine der begnadetsten Sängerinnen unsere Gemeinde ist. Das Paul-Gerhardt-Werk ist hier in der Ortenau die größte karitative Einrichtung mit zahlreichen Häusern und Diensten. Die verschiedenen Interpretationen von seinem bekanntesten Lied "Geh aus mein Herz und suche Freud" habe ich mit großem Vergnügen angehört.

Sehr beeindruckt hat mich Euer Besuch im "Haus Abendroth" mit anregenden Einblicken in die dortigen Interieurs, der eingespielten Musik und besonders Annes wohltuendem Wortbeitrag. Die Musik des Badoleika-Ensembles war dazu ein gelungener Kontrast. Sehr gelungen auch der Bericht über Jakobis Entdeckung und Abdruck vom bei Ethel Smyth erwähnten Lied Elisabeths und später die dazu passenden Publikationen von A. Ruhbaum. E. Smith wird ja vielleicht im nächsten Rundbrief thematisiert. Dank auch für den Bericht über den neuen Thomaskantor in Leipzig, der in unserer Presse lange nicht so ausführlich zur Sprache kam.

Die Musik vom Züricher Tonhallekonzert kann leider nur in der Schweiz abgespielt werden, dafür ertönt um so eindrucksvoller das Konzert mit den beiden 2. Symphonien von Brahms und Herzogenberg in St. Gallen mit den entsprechenden Einführungen und Herzogenbergs Gottesdienstmusik aus Warnemünde. Euer Züricherlebnis mit der Brahmskommode lässt einen weitab vom Schuss Lebenden richtig neidisch werden, da seid ihr doch, wie auch bei vielen erwähnten anderen kulturellen Ereignissen, viel näher am Geschehen.

Zum Nacherleben sehr einladend ist auch am Schluss die verlinkte Möglichkeit zum Rückgriff auf die früheren acht Rundbriefe und als delikater Nachtisch zu den vielen leckeren Vor- und Hauptspeisen die neun Schlusslinks zu filmischen Eigenproduktionen mit dem schönen Abschluss des Hausorgelkonzerts.

Nun wünsche ich den vielen Lesern dieses großartig präsentierten vielseitigen Rundbriefs ebenfalls viel Freude, ich habe ihn bereits an Inge und meine Tochter weitergeleitet. Lass unseren gemeinsamer Dank für Deine lebendige und überzeugende Publikationsleistung Ansporn zu weiterer Arbeit am Wirken Herzogenbergs sein!

Dir und Anne aus dem nebligen November der Ortenau herzliche Grüße von

Inge und Manfred



## Forum. Hanspeter Nef. 19.Dezember 2021 Köstliche Stunden mit der 'Brahmskommode'.

Lieber Andres

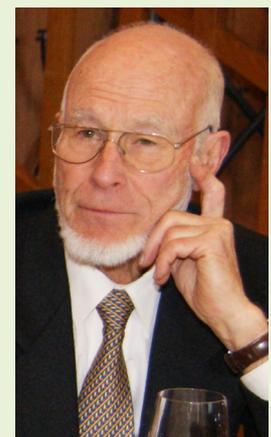
Dankbar erinnere ich mich an Deine Empfehlung, die «Brahmskommode» zu lesen. Ärgerlich, dass ich den ebenfalls von Dir empfohlenen Anlass mit Konzert irrtümlich am Nachtag in meine Agenda eintrug und deshalb verpasste, obwohl ich mir ein Ticket besorgt hatte ...

Doch hat mir das Buch köstliche Stunden während meiner jüngsten Ferien beschert, manch mir Unbekanntes v.a. aus Brahms' Aufenthalt in Zürich geboten und die Beziehungen zwischen damals kulturell massgeblichen Menschen dargestellt.

Das Buch ist mit so viel Detailkenntnis und Farbe geschrieben, dass man sich als Leser fast als Zeitgenosse vorkommt. – In dieser trüben Corona-Zeit eine höchst willkommene, bereichernde Lektüre.

Dir und Anne wünscht angenehme Feiertage und im kommenden Jahr Gesundheit und Wohlergehen

Hanspeter Nef, Teufen



## Reminiszenzen. Die Serenade vom 20. Juni 1976. Ein Hauskonzert in der Pension Nord mit Musik von Barock bis Moderne.

Liebe Freundeskreislerinnen und Freundeskreisler

Vor wenigen Tagen stiess ich in meinem Archiv auf eine Tonbandspule, auf der eine Serenade in der Pension Nord vom 20. Juni 1976 festgehalten wurde. Ich wusste nicht, dass ich dieses Konzert vor 45 Jahren aufgenommen hatte! Die Analyse und Digitalisierung brachte Überraschendes zutage. Zu Besuch waren an jenem Sonntagabend der Organist und Pianist André Manz (der zu unserer Hausorgel sein Cembalo mitbrachte), die Oboistin Silvia Mäder und der Tenor Urs Dettwyler. Auf dem Programm standen Werke aus einer breiten Zeitspanne. Von den insgesamt sieben dargebotenen Werken habe ich zwei für Sie ausgewählt und sie in einen kleinen Film eingepackt.

Dem ersten Werk liegt ein von Ovid verfasstes mythologisches Gedicht aus der römischen Sagenwelt über Metamorphosen (Verwandlungen in eine andere Gestalt) zu Grunde. Benjamin Britten hat in seinen *6 Metamorphosen nach Ovid für Oboe solo* sechs Gestalten aufgenommen: Pan, Phaeton, Niobe, Bacchus, Narcissus und Arethusa. Unser Vorstellungsvermögen wird gefordert. Hilfreich ist, dass André Manz zu jeder Figur eine kurze Einführung hält, und im Film werden diese auch bildlich dargestellt. Der Rezensent des Konzertes, Markus Auer, schrieb dazu:

*«Silvia Mäder ist dem Schreibenden vor allem aus zahlreichen Aufführungen barocker Kirchenmusik bekannt. Umso positiver war die Überraschung, dass sie in diesem zeitgenössischen Werke eine Glanzleistung vollbrachte, die sich mit den besten Interpretationen messen darf. Ihre Tongebung ist von einer nuancenreichen Vielfalt, von makelloser Reinheit und ihr starkes musikalisches Temperament erlaubt es ihr, die grundverschiedenen Charakterzüge der einzelnen Sätze klanglich voll auszuschöpfen.»*

Im zweiten Teil drehen wir das Rad der Zeit um 225 Jahre zurück und begegnen in Hamburg Georg Philipp Telemann, der uns teilhaben lässt an seiner *Kantate für Tenor, Oboe und Basso continuo TWV 1:425 «Ein jeder läuft, der in den Schranken läuft»*. Eine melodiose, lebendige Interpretation, bei der Sie die Gelegenheit haben, das Gesungene und Gespielte parallel auf wechselnden Notenlinien mitzulesen.

Ein letztes Wort: leider war es nicht ganz einfach, die Tonbandaufnahme von 1976 einwandfrei zu digitalisieren. Ich denke aber, dass Ihnen 28 unterhaltsame und nicht ganz alltägliche Minuten bevorstehen. Viel Freude!

Andres Stehli

**Hauskonzerte Pension Nord**  
9410 Heiden



# Serenade

**URS DETTWYLER, TENOR**  
**SILVIA MÄDER, OBOE**  
**ANDRÉ MANZ, ORGEL, CEMBALO, SPRECHER**

---

<b>GEORG PHILIPP TELEMANN</b>	<b>„EIN JEDER LÄUFT, DER IN DEN SCHRANKEN LÄUFT“</b> Kantate für Tenor, Oboe und Basso continuo TWV 1:425
<b>JOHANN SEBASTIAN BACH</b>	<b>SONATE g-moll</b> für Oboe und obligates Cembalo
<b>GEORG MUFFAT</b>	<b>TOCCATA DECIMA</b>
<b>CARL PHILIPP EMANUEL BACH</b>	<b>ZWEI GEISTLICHE LIEDER</b>
<b>BENJAMIN BRITTEN</b>	<b>6 METAMORPHOSEN NACH OVID</b> für Oboe solo 1. Pan 2. Phaeton 3. Niobe 4. Bacchus 5. Narcissus 6. Arethusa
<b>JOHANN KUHNAU</b>	<b>„DER STREIT ZWISCHEN DAVID UND GOLIATH“</b> für Cembalo und Sprecher
<b>GEORG PHILIPP TELEMANN</b>	<b>„VERLÖSCHET DIE FUNKEN DER IDISCHEN LIEBE“</b> Kantate für Tenor, Oboe und Basso continuo

---

Eintritt: Fr. 6.- (Schüler Fr. 4.-)  
Vorverkauf (reservierte Plätze) ab 17. Juni bei Telefon 071 - 91 14 22  
Abendkasse ab 19.45 Uhr

---

Hinweis auf unser nächstes öffentliches Hauskonzert:  
22. August 1976, 20.15 Uhr: KLAVIERABEND PETER ZEUGIN (Mozart, Beethoven, Chopin, De Falla u.a.)

Programm der Serenade vom 20. Juni 1976 in der Pension Nord  
(Vergrösserung mit Klick). 



Nach 45 Jahren im Archiv entdeckt (Tonqualität nicht HiFi!):

### **Auszug aus der Serenade vom 20. Juni 1976 in der Pension Nord**

**Urs Dettwyler, Tenor; Silvia Mäder, Oboe; André Manz, Orgel, Cembalo, Sprecher**

- Benjamin Britten: «6 Metamorphosen nach Ovid für Oboe solo» (17').
- G. Ph. Telemann: «Ein jeder läuft, der in den Schranken läuft».

Kantate für Tenor, Oboe und Basso continuo, komponiert für den Sonntag septuagesimae, 70 Tage vor Ostern (10'). Dauer: 28:03 Min. 



Pan



Phaeton



Niobe



Bacchus



Narcissus



Arethusa

Manch einem unter Ihnen ist **Prof. Dr. Patrick Dinslage** ein Begriff. Als Präsident der Internat. Edvard-Grieg-Gesellschaft und Leiter der Edvard-Grieg-Forschungsstelle an der Universität Leipzig erforschte er auch das Verhältnis der Ehepaare Grieg und Herzogenberg. An den Herzogenberg-Tagen 2008 hielt er einen Vortrag. Konrad Klek hat ja kürzlich den Briefwechsel Herzogenberg-Grieg ediert und vom Besuch der Villa Trolldhaugen bei Bergen berichtet. In Ergänzung dazu füge ich hier zwei Artikel von Patrick Dinslage (aus dem Jahresbericht der IHG 2008 resp. dem Mitgliederrundbrief 2013) an.

Andres Stehli

## Patrick Dinslage 0: Der Beginn einer Künstlerfreundschaft zwischen Edvard Grieg und Heinrich von Herzogenberg.



Der Konzertsaal des Leipziger Gewandhauses zur Zeit von Herzogenberg und Grieg.

Die Stadt Leipzig zählte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neben Wien und Paris zu den europäischen Hauptstädten der Musik. Die Wege vieler bekannter Musiker und Komponisten kreuzten sich in dieser Stadt. Leipzigs musikalisches Renommee gründete auf dem hervorragenden Ruf des Gewandhausorchesters, das wie die Meininger Hofkapelle zu den besten Orchestern gehörte, und auf der Ausstrahlung des Leipziger Konservatoriums, das 1843 unter der Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy gegründet wurde und sich sehr schnell zu einer der weltweit führenden Ausbildungsinstitutionen für professionelle Musiker entwickelte.



Patrick Dinslage

1872 übersiedelte Heinrich von Herzogenberg mit seiner Frau Elisabeth von Graz nach Leipzig. Ihre erste Wohnung lag in der Talstraße 29, unweit des Verlagsgebäudes des Musikverlags

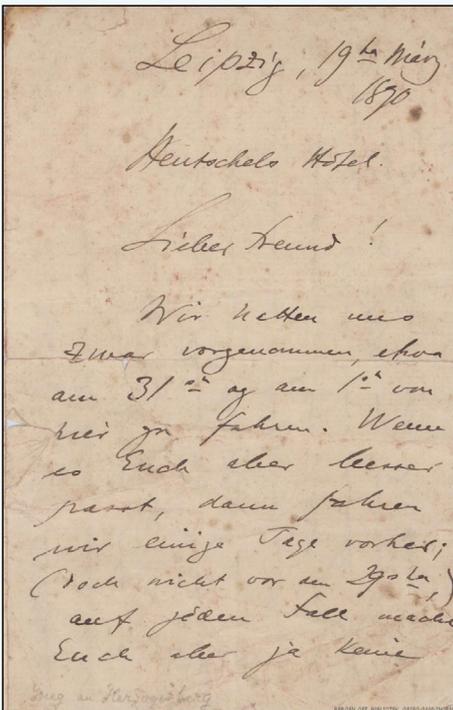
Peters in der Talstraße 10. Dort wohnte Edvard Grieg häufig während auch mehrmonatiger Aufenthalte in Leipzig, seiner Studienstadt in den Jahren 1858 bis 1862. Dass es Grieg aber während seines ganzen Lebens immer wieder nach Leipzig zog, lag sicherlich nicht nur an den sich immer enger gestaltenden Beziehungen zum Musikverlag Peters. Das musikalische Leben dieser Stadt war so reichhaltig und vielseitig, hier traf man sich mit Freunden und Kollegen. Grieg zählte auch zu den Gästen im Hause Herzogenberg. Die erste Begegnung der beiden Musiker fand aller Wahrscheinlichkeit nach während eines solchen mehrmonatigen Arbeitsbesuchs von Grieg in Leipzig von Januar bis Mai 1875 statt. In diese Zeit fallen Griegs fortgesetzte Arbeit an seiner Schauspielmusik zu Ibsens Versdrama Peer Gynt, die er gegen Ende des Sommers in Dänemark abschließen konnte, und die freundschaftliche Annäherung an den Leiter des Peters-Verlages, Dr. Max Abraham.



Den ersten erhaltenen Brief aus dem Briefwechsel zwischen Heinrich von Herzogenberg und Edvard Grieg schrieb Herzogenberg im August 1875 an Grieg in Alt-Aussee

in der Steiermark. Von Anfang an sind die Briefe Herzogenbergs an Grieg in einem sehr freundschaftlichen Ton verfasst. Die sicherlich lückenhafte Korrespondenz, die in der Grieg-Sammlung unter dem Dach der Öffentlichen Bibliothek in Bergen aufbewahrt wird, erstreckt sich über gut 20 Jahre. Sie besteht aus 22 erhaltenen Briefen Herzogenbergs an Grieg, einem von Grieg an Herzogenberg und schließlich aus einem Brief von Elisabeth von Herzogenberg an Nina Grieg, dem als Anlage ein Kochrezept angefügt ist. Die beiden Männer waren in ihrem freundschaftlichen Briefton per Du, Elisabeth hingegen schrieb an Nina zunächst per Sie, benutzte in der Mehrzahl dann die «mittlere Höflichkeitsform» in der zweiten Person Plural «Ihr/Euch», und ging im Kochrezept dann zum Du über, was aber auch einfach am sprachlichen Duktus einer solchen Kochhilfe gelegen haben mag.

Dieser Briefwechsel, der facettenreich die vielseitigen Lebensumstände von Herzogenberg und Grieg beleuchtet, gemeinsame Bekannte mit einbezieht, über Kollegen und Kompositionen urteilt und räsoniert, ist ein so wertvolles Dokument – seine Entdeckung in der Griegsammlung war ein Glücksmoment –, dass eine wissenschaftliche Aufarbeitung und Kommentierung ein überaus lohnendes Projekt wäre.\*



Brief Nr. 15 aus dem Briefwechsel Herzogenberg-Grieg, das einzig erhaltene Briefdokumente von Grieg an Herzogenberg.

Prof. Dr. Patrick Dinslage  
Präsident der Internationalen Edvard-Grieg-Gesellschaft  
Leiter der Edvard-Grieg-Forschungsstelle an der Universität der Künste Berlin

## Patrick Dinslage ☉: Edvard Grieg am Grabe von Elisabeth von Herzogenberg in San Remo.

Im Frühjahr 1893 hielt sich das Ehepaar Edvard und Nina Grieg zum ersten Mal an der Riviera auf. Auf Einladung des Musikverlages C. F. Peters in Leipzig waren sie zusammen mit dem befreundeten norwegischen Komponisten Christian Sinding nach Menton, gleich jenseits der italienisch-französischen Grenze, gereist. Grieg führte bekanntlich auf sehr gewissenhafte Weise ein Haushaltsbuch.

Auf der Rückreise notierte er am 20. April 1893 im Verlauf der Reiseroute zwischen Ventimiglia, dem italienischen Grenort, und Mailand eine Ausgabe von 3 Lire mit dem zunächst kryptisch erscheinenden Eintrag: «Droske, Fru v. H.s grav». Außerdem verzeichnete er noch die Zahlung von 1 Lira an einen «Custoden», einen Wärter. Es liegt auf der Hand, darin den Friedhofsaufseher und mit «Droske» eine Fahrt mit der Pferdekutsche zum Friedhof in San Remo zu sehen. Vom Aufenthalt in San Remo zeugen auch die folgenden Eintragungen zu einer weiteren Droschkenfahrt, zur Übernachtung im Hotel Mediterranée und zu gezahlten Trinkgeldern, bevor die Reise nach Genua weiterging.

- Droschke, Milano	7	
- Droschke, Ventimiglia	3	30
- Droschke, Fru v. H.s grav	3	
- Custoden	1	
- Droschke, S. Remo	2	80
- Droschke, Hagenrup	1	10
- Hotel Mediterranée, San Remo	27	80
- Trinkgelder		60
- Mad. Comandria, Genua	6	60

Der Eintrag im Haushaltsbuch beweist den Besuch des Ehepaars Grieg am Grabe von Elisabeth von Herzogenberg, «Frau von Herzogenbergs Grab» hat Grieg abgekürzt notiert.

Grieg und Herzogenberg hatten sich 1875 in Leipzig kennengelernt und pflegten ihre Freundschaft in Briefen und gelegentlichen Treffen in Leipzig oder Berlin. Ein Besuch der Herzogenbergs in Norwegen war geplant, kam aber nicht zustande. Auch die beiden Ehefrauen waren freundschaftlich verbunden. Selbst Kochrezepte wurden ausgetauscht. Ihrem Brief an Nina Grieg vom 8. August 1875 fügte Elisabeth von Herzogenberg beispielsweise eine Fricandeau-Kochanweisung bei.

Elisabeth von Herzogenberg war am 7. Januar 1892 im Alter von 44 Jahren in San Remo an ihrer Herzkrankheit gestorben. Erst am 13. Februar fand Heinrich von Herzogenberg die Kraft, Grieg zu schreiben. Ein besonders poetischer Satz aus dem langen, von tiefer Trauer erfüllten Brief an den Freund soll hier zitiert werden:

*«Das Bild des ganzen Wesens meiner Frau ist in einer Klarheit und Einfachheit empor-gestiegen aus der Nacht der Schmerzen, daß ich mein Entzücken gar nicht meistern kann, und der Schmerz nur wie ein schöner weicher Mollaccord in diese Feier tönt.»*

Ein Antwortschreiben an Herzogenberg ist nicht erhalten, doch erwähnte Grieg dieses, als er am 3. April 1892 an den gewissermaßen Dritten im Freundschaftsbunde, seinen holländischen Freund Julius Röntgen, schrieb:

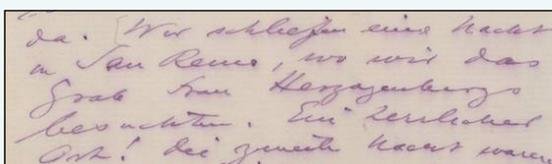
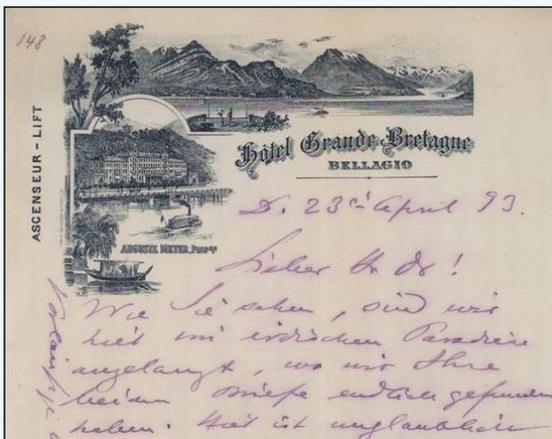
*«Lieber Freund! Soeben habe ich an Herzogenberg geschrieben. Für mich sind die Begriffe Herzogenberg und Röntgen derart verwandt, dass es keine noch nicht dagewesenen Harmonien bedarf, um von dem Einen nach dem Anderen zu modulieren. Da es noch Sonntag ist, will ich die Gelegenheit benutzen um diese nah verwandte Tonart aufzusuchen. Doch, nach einer Dur-Tonart komme ich schwerlich. Denn wenn ich an Herzogenberg denke, wird die Stimmung trübe. Was sagst Du zu den bei Rieter-Biedermann soeben erschienenen Klavierstücken seiner Frau? Ist das nicht eine merkwürdige Hinterlassenschaft? Welch nobler Geist, Welch inniges Empfinden, Welch feiner Formensinn spricht sich in diesen Tönen aus! Dass sie eine seltene Erscheinung gewesen ist, war mir immer klar. Dass sie aber auch dieses leisten konnte, hätte ich nicht für möglich gehalten. Wie muss es dem armen Herzogenberg jetzt zu Muthe sein, wenn er dieses Notenheft mit ihrem palmenumschlungenen Namen durchblättert!»*

Dass das Ehepaar Grieg seine Reise von Menton zurück in den Norden in San Remo unterbrach, war geradezu eine Freundespflicht und muss vor dem Hintergrund der Worte von Grieg an Röntgen beiden Griegs ein Herzensbedürfnis gewesen sein.

Griegs Reise in den Norden hatte dann noch weitere Zwischenstationen. So hielten er und seine Frau sich noch einige Tage am Comer See und dann knapp zwei Wochen in Meran auf, bevor sie die Alpen wieder gen Norden überquerten.

Vom Comer See aus Bellagio schrieb Grieg am 23. April 1893 an Dr. Max Abraham, den Leiter des Musikverlages C. F. Peters in Leipzig, über den bisherigen Verlauf seiner Heimreise. Auch seine Reiseunterbrechung in San Remo erwähnte er kurz:

*«Wir schliefen eine Nacht in San Remo, wo wir das Grab Frau v. Herzogenbergs besuchten. Ein herrlicher Ort!»*



Berlin, Mai 2013

Patrick Dinslage

*Eine Laudatio zur Amtsübergabe 2021 von Patrick Dinslage.*

## (S)ein besonderes Anliegen. Sönke Wittnebel: Seine Klop-Truhenorgel soll eine neue Heimat finden.



Im Büro von **Sönke Wittnebel** an der Goethestrasse in Friedrichshafen erwartet den Besucher eine unerwartete Überraschung: inmitten von PC-Gehäuse, Bücherregalen, Bundesordnern und Arbeitsmobiliar steht da eine ... Klop-Truhenorgel mit schmuckem Schleierwerk, fünf Registern (alles Holzpfeifen) und – aussergewöhnlich – angehängtem Pedal (somit nicht ein eigenes Register) und getrennten Schleifen (was ganz spannende Registrierkombinationen ermöglicht)!

Vor wenigen Tagen rief mich Sönke an und berichtete mir, dass er, weil er mit Gabriela die Wohnung wechsle, sich von seinem Instrument trennen wolle. Ob ich vielleicht in meinem Bekanntenkreis jemanden kenne, der daran interessiert wäre? Nun: ich war vor etlichen Jahren in der gleichen Lage: dass ich mich von meiner lieben Hausorgel trennen musste; erfreulicherweise ergab sich mit der Übergabe an die Kirchgemeinde von Almens ja eine glückliche Lösung (im 8. Rundbrief auf Seite 21 berichtete ich ausführlich davon). Aber: vielleicht gibt es im Herzogenberg-Freundeskreis Mitglieder, die in ihrem Umfeld jemand Interessierten kennen – oder sich gar selbst damit ein lang gehegten Wunsch erfüllen könnten ...?

Gerne leite ich die Anfrage von Sönke weiter. Die holländische Klop-Orgel die er anbietet, ist ein beliebtes Instrument, das immer wieder als Kleinorgel in Kirchen und als Continuo von Konzertorganistoren anzutreffen ist. Dass "Konkurrent" Orgelbau Kuhn sie als Leihinstrument (allerdings mit nur 4 Registern) zur Verfügung stellt, spricht für die Qualität der Firma Klop. Andres Stehli



**Manual** C - f'''  
Gedackt 8'  
Rohrflöte 4'  
Prinzpal 4'  
Oktave 2'  
Quinte 1 1/3'

Alle Register sind aus Holz gebaut

Geteilte Schleifen Bass und Diskant

Register- und Spieltraktur mechanisch

Transpositionseinrichtung mit zwei Tonhöhen

Baujahr 1993

- Material Gehäuse: Kirschholz
- gute Stimmbeständigkeit (auch beim Transport), schnelle Akklimatisierung
- Lautstärke per aufklappbarem Deckel veränderbar
- die geteilten Register lassen sich mit einer Hand (links) bedienen
- Gebläseanschluss über normale Steckdose 220V
- Klaviatur kann für sicheren Transport versenkt werden
- Pedal mit wenigen Handgriffen abnehmbar, 4 ausziehbare Griffe für den Transport
- Masse: Höhe: 0, 89 m, Breite: 1, 13 m, Tiefe: 0, 66 m (mit Pedal: 1, 25 m)
- Orgelbauer: «In Top-Zustand». Nur von Sönke und Erstbesitzerin gespielt.
- kontrolliert, gereinigt und gestimmt vor kurzer Zeit

Für alle Auskünfte steht Ihnen **Sönke Wittnebel** gerne zur Verfügung, insbesondere für einen Besuch in Friedrichshafen. Die Kontaktdaten:

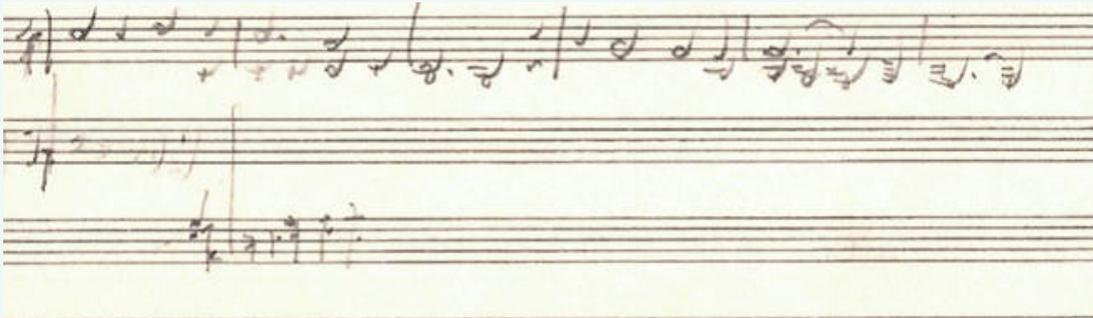
- Adresse: S. W., Goethestrasse 3/1, D-88046 Friedrichshafen
- Tel.: 0049 7541 / 34783, Mail: canendo@t-online.de

## Christoph Jakobi. Eine fast echte Brahms-Komposition – ein Aprilscherz mit Folgen.

### Eine fast echte Brahms-Komposition - ein Aprilscherz mit Folgen.

Wenn Corona für den Ausfall vieler Chorproben sorgt und man auf einmal abends viel Zeit hat, kann man auf dumme Gedanken kommen. Selbiges ist mir im Februar dieses Jahres passiert: so beschloss ich, ein kleines Choralvorspiel im Stil von Brahms zu komponieren und am 1. April in Form einer Aprilscherz-email der erstaunten Fachwelt als unbekanntes Orgelstück von Johannes Brahms zu präsentieren.

Tatsächlich gibt es (nur Experten bekannt) von Brahms ein kurzes Kanonskizzen-Fragment von wenigen Noten über das Weihnachtslied "Es ist ein Ros' entsprungen":



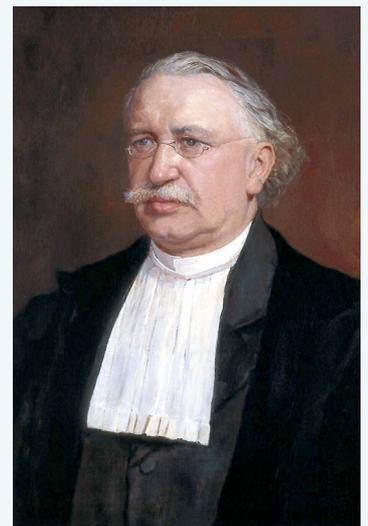
Ich wählte diesen Choral und beschloss, das Kanon-Motiv als Kompositionsidee für mein kleines Stück zu übernehmen. So enthält der erste Teil nicht weniger als 5 Melodiezitate in den Unterstimmen. Etwa sieben Stunden investierte ich in den Satz, damit er gerade so als flüchtig hingeworfenes Albumblatt von Johannes Brahms gelten konnte.

Nun galt es, das neue Choralvorspiel von Brahms glaubwürdig historisch einzubetten. Unschuldiges armes Opfer wurde der Brahms-Freund und Physiologe Theodor Wilhelm Engelmann, der Brahms am 23.11.1896 schrieb: "Es fehlen uns nur noch die neuen Choralvorspiele, die doch hoffentlich als Weihnachtsgabe noch für 1896 herauskommen werden?" Bekanntlich wurden die 11 Choralvorspiele erst nach Brahms' Tod gedruckt. Was läge näher,

als dass Brahms an Engelmann als kleines Trostpflaster ein Albumblatt mit einer Weihnachtskomposition schicken würde? Denn der nächste *erhaltene* Brahms-Brief an Engelmann datiert erst auf den 5. Januar 1897, in dem er für einen Schnaps und den Besuch des Mediziners Albert Narath dankt, den Engelmann ihm zur Untersuchung seiner Krankheit geschickt hatte und der wenige Monate nach Brahms' Tod Engelmanns Tochter Anna heiratete.

Das muss man im Hinterkopf behalten, wenn man die folgende erfundene Story zum Aprilscherz liest, die ich am Morgen des 1. April samt Komposition an zahlreiche Musiker, vornehmlich auch aus dem Herzogenberg-Freundeskreis, verschickte:

*Vor einiger Zeit erwähnte ein Arbeitskollege, dass die Familie einer guten Freundin ein musikalisches Erbstück aufbewahre, ein Unikat von Brahms. Ich ließ mir ihre Nummer geben und rief sie an. Sie sagte, es handele sich um Noten von Brahms, aber Genaueres wisse sie nicht, da sie sich im Besitz ihrer (unverheirateten) Erbtante befänden. Sie machte einen musikalisch desinteressierten Eindruck, war aber so nett, mir einen Besuch zum Kaffee bei selbiger Tante in der Nähe von Karlsruhe zu vermitteln. Die*



## Christoph Jakobi: Eine fast echte Brahms-Komposition – ein Aprilscherz mit Folgen.

*schon betagte Dame, eine Frau Narath, zeigte mir das Notenstück. Ich war zunächst enttäuscht: es war zwar altes Notenpapier, aber mit Sicherheit nicht die Schrift von Brahms, sondern eine typisch saubere Kopistenabschrift. Auf meine Frage, wo denn das Original dazu sei, meinte sie, das wisse sie nicht. Sie habe das Notenblatt von ihrem Vater geerbt und der von seiner Mutter, einer geborenen Engelmann. Deren Eltern hätten das Stück – es handelt sich um ein Choralvorspiel für Orgel über „Es ist ein Ros' entsprungen“ – im Advent 1896 von Brahms zugeschickt bekommen, und ihre Großmutter habe später diese Abschrift erhalten. Die alte Dame war etwas sonderbar: zum einen durfte ich die Abschrift nicht fotokopieren oder fotografieren, aber sie gestattete mir, die Noten abzuschreiben. Zum anderen betonte sie mehrmals ungefragt, ihr Großvater habe als Arzt Brahms wenige Monate vor dessen Tod noch untersucht. Mehr war im Wesentlichen nicht zu erfahren, aber ihr Kuchen hat wirklich ausgezeichnet geschmeckt.*

Die Wirkung war außerordentlich: ein Musikprofessor glaubte an einen "echten Brahms", nahm dabei in wissenschaftlicher Präzision sämtliche(!) Fußangeln auf, die ich gelegt hatte. Andere gingen wesentlich weiter: ein Musikfestivalleiter wollte das Stück an den Beginn seines neuen Festivals stellen und sich die Erstaufführungsrechte sichern. Außerdem wollte er den Sensationsfund in den Fernsehnachrichten, den "tagesthemen", präsentieren. Ein Konzertorganist, der gerade die 11 Choralvorspiele von Brahms für eine neue CD aufgenommen hatte, rief seinen Tontechniker an, um zu erfahren, was es kosten würde, das technische Equipment noch einmal zum Einspielen dieses neu aufgetauchten Stücks aufzustellen.

Da die Sache aus dem Ruder zu laufen drohte, klärte ich den Aprilscherz wenige Stunden später auf.

Der eigentliche Adressat des Aprilscherzes, unser Bernd Wiechert und das Kieler Brahms-Forschungszentrum, hüllten sich in Schweigen. Ersterer, weil er bis zum Hals in seiner Editionsarbeit steckte, und seine Kollegen, weil Ihnen die Briefpassage mit dem "ausgezeichnet schmeckenden Kuchen" doch zu verdächtig vorkam, wie Bernd später berichtete.

Insgesamt habe ich in den Reaktionen eine große Sehnsucht der musikalischen Welt nach bisher unbekanntem Werken unserer großen Klassik-Komponisten ausmachen können.

### Es ist ein Ros entsprungen

Johannes Brahms

Mein kleines "Brahms"-Stück kam in den letzten Tagen doch noch zu Ehren: bei einem Rundfunkgottesdienst am 1. Advent habe ich es gespielt. Zur virtuellen Zoom-Vorweihnachtsfeier meiner Firma SAP in St. Ingbert mit ca. 400 Teilnehmern war ich live in Ton und Film aus einer Kirche an der Orgel zugeschaltet und brachte neben diesem Stück am Ende der Veranstaltung den Beginn von Herzogenbergs "Geburt Christi" zur Aufführung: nach dem festlichen Introductions-Choralvorspiel haben 400 Leute (teilweise mit ihren Familien vor den Rechnern sitzend) zwei Strophen über "Vom Himmel hoch" mitsingen dürfen. So grandios-digital und völlig im Sinne des Komponisten ist Herzogenbergs Weihnachtssoratorium noch nie aufgeführt worden!

Ich wünsche allen ein friedvolles und fröhliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2022!

Christoph Jakobi



## Forum. Walter und Eva Emch. 28. November 2021

### ... es war ja überfällig...

Lieber Andres

Wir haben uns beide sehr gefreut, dass Du ... es war ja überfällig ... in Heiden, wo Du so viel bewirkt und angestossen hast, geehrt wurdest. Wir haben so viele Erinnerungen ... Legendär, die Pension Nord, die Reisen und Vorträge ... Du hast so viel bewirkt ...

Wir sprechen noch viel von den früheren Anlässen in der Pension Nord, von den Konzerten ... Du hast es immer hervorragend verstanden, kulturelle Veranstaltungen durchzuführen. Ich weiss, was das braucht, an Vorbereitung, Überlegungen etc. Du warst für die Menschen da ...

Eva hat noch zum letzten Mal den kath. Kirchenchor geleitet, bevor er in der Versenkung verschwindet. Am 2. Advent ist die letzte Aufführung...

Bleibt optimistisch und gesund ...

Mit herzlichen Grüssen

Walter und Eva



Eva und Walter Emch in einem Privatkonzert für die Gäste der Pension Nord. Ort: ex-Kloster Mariaberg Rorschach, wo Walter im Lehrerseminar über Jahrzehnte als Musiklehrer tätig war. In der Nord gaben sie zahlreiche öffentliche Konzerte. Später bereicherte Walter die Herzogenberg-Tage mit Portraits über Beethoven, Mozart und Schumann.

## Forum. Manfred und Inge Merker. 30. November 2021

### Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Lieber Andres,

unseren herzlichsten Glückwunsch zu Deiner hochverdienten Preisverleihung, wir freuen uns beide mit Dir für diese fällige Wertschätzung für die vielen Jahre unermüdlichen kulturellen Einsatzes auf so vielen Gebieten. Hoffentlich kannst Du noch viele Jahre in Deinem segensreichen Engagement weiterwirken. Ich freue mich über Deine positive Reaktion auf meine Beobachtungen zum 9. Rundbrief, gern kannst Du daraus zitieren, um auch andere zur Lektüre und Stellungnahme zu animieren. Ich werde im Winter sicher immer wieder einmal den ein oder anderen Link erneut abrufen und genießen. Dass Du unser beider Verbundenheit mit Dir, Deinen unvergesslichen Reisen und den eindrucksvollen Herzogenbergtagen und den damit verbundenen weiterwirkenden Anregungen so zu schätzen weißt, beruht ganz auf Gegenseitigkeit. Der Kontakt wird ja durch Deine alljährlichen Rundbriefe wirksam lebendig erhalten.

In diesem Sinne herliche Grüsse an Dich und Anne von

Inge und Manfred

## Andres Stehli: Eine Anmerkung in eigener Sache.

Liebe im Herzogenberg-Freundeskreis Verbundene

Die obigen Schreiben bedürfen einer Erklärung. (Bitte lesen Sie dazu die Mitteilung im Gemeindeblatt von Heiden, links). Es freut mich sehr, dass ich am 27.11. den «Prix Heiden 2021» entgegen nehmen durfte.

Ganz besonders prägend waren die (im Blatt nicht erwähnten) Herzogenberg-Jahre 2000 bis 2017. Ich weiss, liebe Herzogenberg-Interessierte: gerade *Ihnen* habe ich zu verdanken, dass in dieser Sache so viel bewegt werden konnte. Ohne *Sie* als Mitglied und Unterstützende der IHG (jetzt Freundeskreis), besonders aber: ohne *euch, meine Kollegen im Vorstand*, wäre es nicht zur Herzogenberg-Renaissance in diesem Ausmass gekommen! Dafür dank ich euch!

Aber: Das Kulturprogramm der Pension Nord, die Reisen des Kulturpodiums, die Tätigkeit für den Tourismus und Kurverein Heiden und als Museumsleiter, vor allem jedoch Herzogenberg wäre (neben des 7-Tage-Berufs als Hotelier) ohne die Unterstützung meiner Frau nie möglich geworden. *Mit Dir, Anne, teile ich in Dankbarkeit den Prix Heiden 2021!*

Andres



Auszug Gemeindeblatt  
Heiden, Dez. 2021.

[Vergrößerung.](#)



**Prix Heiden 2021**, 25x24 cm,  
Stein-Skulptur: Georg Benz, Heiden.

2 Elemente aus weissem geschliffenem  
Marmor (Laas, Südtirol) auf Holzsockel.

Dank 360°-Drehbarkeit beider  
Objekte um die eigene Achse:  
spannende Verwandlungs-Optionen.

## Die früheren Rundbriefe im Herzogenberg-Freundeskreis.



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **5. Rundbrief**

vom 12. April 2020, Ostern  
18 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **E-Mail Schreiben**

vom Karfreitag, 2. April 2021. Hinweis auf  
J.S. Bach: Matthäus-Passion BWV 244



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **8. Rundbrief**

vom 13. Mai 2021, Himmelfahrt  
23 Seiten



### Herzogenberg-Freundeskreis

#### **9. Rundbrief**

vom 1. November 2021, Allerheiligen  
21 Seiten



Sie suchen den **Zugang zu allen Vereins-Dokumenten?** So etwa Jahresberichte, Mitgliederrundbriefe, Protokolle, Konzerttage in Heiden, Musikreisen usw.? Kein Problem! Per Klick auf obigen Balken oder unter <https://www.herzogenberg.ch/gesellschaft.htm> finden Sie sie! Viel Spass beim Durchstöbern!

## Links zu Filmen aus Eigenproduktion, mit Bezug zu Herzogenberg oder uns bekannten Interpreten und Personen.



**Das Pendant in Wilderswil zum «Abendroth»:  
Gesprächs-Konzert im Chalet Mendelssohn-Wach**  
Konrad Klek (Texte, Moderation), Markus Oberholzer (Bariton).  
Im historischen Umfeld: unterhaltsame Reminiszenzen  
über die Herzogenbergs, Mendelssohns, Wachs und Ethel Smyth.  
Hauskonzert vom 30. September 2012 im Ried, Wilderswil.

Dauer: 30:07 Min.



**Bläser-Kammermusikabend  
Stuttgarter Kammersolisten**  
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Anna Zassimova, Klavier.  
Werke von Mozart, Rossini, Beethoven, Herzogenberg.  
Im Rahmen der Herzogenberg-Tage 2014, 29. Mai.

Dauer: 24:16 Min.



**Aus der Werkstatt des Museums Heiden  
Emil Schmid - Maler der Stille**  
Ein Filmportrait des Kunstmalers aus Heiden (1891-1987) zur Sonderausstellung 2007. Mit vielen Abbildungen, Interview mit dem Künstler und Film bei seiner Tätigkeit. Hintergrundmusik von Herzogenberg.

Dauer 15:03 Min.



**Uraufführung durch die IHG  
Heinrich von Herzogenberg: Konzert A-Dur  
für Violine und Orchester WoO 4**  
Lisa Shnyder, Violine; Collegium Musicum St. Gallen; Mario Schwarz, Leitung.  
Werkeinführung von Bernd Wiechert. Live-Filmaufnahme des Konzerts  
in der Tonhalle St. Gallen am 15. Februar 2009.

Dauer: 46:32 Min.



**Mozart und Herzogenberg  
Mozarts Rondo a-Moll für Klavier KV 511,  
von Herzogenberg bearbeitet für Violine und Orchester**  
Laura Halin Mead, Violine; Camerata Helvetica; Urs Schneider, Leitung  
Konzert vom 14. März 2014 in der Evang. Kirche Heiden

Dauer: 18:49 Min.



**Dokumentar-Gesprächsfilm  
Konrad Klek: «Das Leid und die Musik»**  
Grundlage: Totenfeier op. 80, Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel,  
komponiert von Herzogenberg zum ersten Todestag seiner Gattin.  
Wie Musik Leid überwindet. 2021 erweiterte Neufassung des Inter-  
views von Bibel-TV vom Juni 2007. Mit Bildern und Tonbeispielen.

Dauer: 29:05 Min.



**Sie war Motivation für ein Kulturprogramm  
Hommage an die Hausorgel der Pension Nord**  
1975 durch Hannes Meyer eingeweiht, wird sie Grundlage für den Zyklus  
der Hauskonzerte, ausgeweitet auf Kulturbereiche wie Vorträge, Cabaret,  
Filme, Theater, Orchesterkonzerte, Podiumsgespräche, Kulturreisen.  
2009 weiht sie Hannes Meyer erneut ein: in der Kirche von Almens.

Dauer: 8:07 Min.



**Zum Kaffeebesuch bei Bebiés im Abendroth. Oder:  
Erinnerungen an Heinrich von Herzogenberg...**  
am Beispiel des authentischen Alt-Strassburger Services, Dekor Stiftskeller.  
Elisabeth und Pedro Bebié, heutige Besitzer des Abendroths, empfangen  
uns – und wir frischen Erinnerungen auf, z.B. über das Bett von Wildenbruch  
oder das Herzogenberg-Klavier, das heute in Schloss Erlangen steht.

Dauer: 14:05 Min.



**Ein Lebensbild über einen Heidener Bürger von Werner Meier und Andres Stehli  
Carl Böckli – Bö. Karikaturist mit spitzer Feder**  
35 Jahre war er Redaktor beim *Nebelspalter*. Mit seinen Karikaturen nahm  
er die Schwächen und Torheiten der Menschheit aufs Korn und scheute  
sich nicht, Missstände in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft anzuprangern.  
Was nicht immer gut ankam. (Mit Herzogenberg-Begleitmusik).

Dauer: 24:53 Min.



**Hauskonzerte in der Pension Nord:  
Das russische Ensemble «Badolaika»**  
Domra, Prim-Balalaika, Bass-Balalaika und Bajan: Russische Volksmusik  
und Erinnerungen an das gute alte Russland. Nicht zuletzt auch an  
Dr. Schiwago und Lara. Auszug aus einem öffentlichen  
Weihnachtskonzert, vermutlich Mitte der 1990er-Jahre.

Dauer: 9:40 Min.



**Heinrich von Herzogenberg: «Erntefeier»  
Arie «Mein Feld hat wohl getragen»**  
Klaus Mertens, Bass; Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben;  
Sönke Wittnebel, Leitung.  
Auszug aus dem Konzert vom 31. Mai 2014 in der Evang. Kirche  
Heiden anlässlich der Herzogenberg-Tage 2014.

Dauer: 4:49 Min.

Weitere Projekte in Planung und Entstehung!